



Die rechte Einstellung zu Koran und Ḥadīth

Ṣuḥba von MAULANA SHEIKH NAZIM 1986*

Ins Dt. übertr. von Hāġar Spohr (2. Teil)

Fortsetzung ...

RASŪLULLĀH, auf dem der Friede sei, erklärte die Bedeutung des Korans während eines Zeitraums von dreiundzwanzig Jahren. Der Prophet ﷺ machte viele Aussagen während dieser Zeit (*Ḥadīth*), vielleicht Millionen davon. Wahhabi-Leute nehmen nur ein paar hundert Aussprüche aus einem Buch oder einem anderen und sagen, dies seien alle Ḥadīthe, die sie als Aussprüche des Propheten akzeptieren würden. Nein, das kann nicht so sein.

Der Prophet sprach über einen Zeitraum von 23 Jahren, nachdem die Offenbarung zu ihm gekommen war. Er sprach nicht nur für die *Sahāba*, seine Gefährten, sondern für die gesamte Gemeinschaft (*Umma*). Er sprach, um die gesamte Welt zu lehren. Wie kann es da sein, daß er nur ein paar hundert Ḥadīthe gesprochen hätte, die zu akzeptieren wären?

*Discourses by Sufi Master Sheik Nazim Adil al Haqqani: *Rubies of Resplendence*, Sri Lanka May 2001, p. 51-55.

Selbst wenn ich zu Leuten spreche, erlauben sie nicht, daß ich aufhöre. Sie möchten, daß ich mehr sage. Und ich bin nichts, verglichen mit dem Propheten, auf dem der Friede sei. Wie steht es da erst um den Propheten ﷺ. Wie viel mehr würde er gesprochen haben.

Rasūlullāh ist ein Meer des Wissens. Im Vergleich zum Wissen des Propheten, auf dem der Friede sei, würde das Wissen aller Gelehrten (*Alims*) zusammengenommen wie ein Tropfen Wasser im Verhältnis zu den gewaltigen Ozeanen sein. Wie können wir da sagen, wir wüßten etwas!

Leute kamen von überall her und aus allen Richtungen, um mit dem Propheten ﷺ zu sprechen, und er sprach mit ihnen allen. Sie kamen wie nicht endenwollende Flüsse, und er sprach zu ihnen. Deshalb wundere ich mich, warum, bei all den Dingen, die der Prophet sagte, nur ein paar hundert Ḥadīth heutzutage von einigen Leuten akzeptiert werden. Ja, er sprach so viel, und die Leute wollen nur ein paar wenige Aussprüche gelten lassen!

Als die Offenbarung des Koran (*Wahi*) zum Propheten kam, auf dem der Friede sei, sprach er

zu ihnen darüber, und er sprach noch über so vieles mehr. Wenn Leute dies nicht gelten lassen wollen, dann lehnen sie damit die Gesandtschaft Sayyidinā Muḥammads ab ﷺ. Diese Leute beanspruchen, Doktoren zu sein, aber sie sind Unwissende. Ja, sie sagen, sie hätten ihre Doktorwürde in England oder Frankreich oder einem ähnlichen Ort erworben. Mit ihrem kleinen Verstand behaupten sie, dieses Ḥadīth wäre wahr, jenes Ḥadīth wäre falsch. Sie sagen, ein bestimmtes Ḥadīth wäre schwach und würde deshalb nicht gelten. Wie können sie dies sagen! Es ist kein gutes Verhalten, so etwas zu sagen!

Wenn jemand dir ein Ḥadīth erzählt, ist es guter Anstand, *Adab*, es um dessentwillen anzunehmen, daß gesagt worden war, es wäre ein Ḥadīth. Das bedeutet es, Rasūlullāh, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil, Respekt zu erweisen. Du kannst, wie auch immer, sagen, du hättest vorher noch nicht davon gehört, aber wirf es nicht weg und sage nicht, es sei ein „schwaches Ḥadīth“. Ja, wir müssen diesen Respekt einfach aus dem Grund erweisen, daß es ein Ḥadīth ist. Das ist gute Art und Weise, sich zu verhalten.

Heutzutage ist die „Kultur des Islam“ in ein Buch oder einen Band gepackt worden. Ist die Kultur des Islam so klein, daß man das machen kann?! So sinkt unsere Glaubenskraft stufenweise hinab, und sie verliert langsam ihre Kraft. Unser Glaube wird schwächer und schwächer, bis die Kraft versiegt.

Das ist der Grund dafür, daß die Leute große Not leiden und so viele Schwierigkeiten haben. Jetzt gibt es nicht genug Kraft für unseren Glauben, so daß es uns Lösungen bringen könnte. Die muslimische Welt ist aus diesem Grund in unseren Tagen wie ein kochender Topf. Die Feinde des Islam machen den Muslimen alles schwierig, und die christliche Welt hilft ihnen dabei.

Ich habe kürzlich gehört, daß Tausende Muslime aus ihren Moscheen und ihren Häusern verjagt worden wären. Und die islamische Welt kämpft und streitet dabei noch gegen ihre eigenen Leute. Der Grund dafür ist, daß unsere Glaubensstufen heruntergekommen sind. Allāh der Allmächtige hat uns aufgetragen, eine Einheit zu bilden, dabei sind wir voneinander getrennt.

Deshalb haben wir in den Augen der heutigen Menschen keinen Wert und keinen Nutzen. Wenn wir etwas sagen, zollt niemand Aufmerksamkeit. In Pakistan, Indien, Bangladesch, Malaysia, Thailand und Indonesien leben etwa eine Milliarde Muslime. Sie sind nicht einmal fähig, irgend etwas über das Elend der Muslime zu sagen. Das ist eine Schmach. Die Ursache liegt darin, daß die Muslime heute den Islam von innerhalb des Islam bekämpfen und die Nichtmuslime von außerhalb. Ja, unsere verdrehten Muslime versuchen, den Islam von innen zu zerstören. Möge Allāh der Allmächtige uns helfen! ♦

Die Wiederentdeckung des Barnabas

Neue Erkenntnisse zur Entstehung des Christentums im Zeugnis der älteren Quellen (2. Teil)

VON SHAMSUDDİN ‘ABDULLĀH

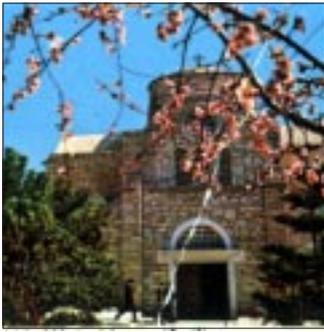
Auf der Suche nach der Wahrheit über Barnabas und sein Evangelium hatte sich der Autor zuletzt die alexandrinische Rezeption der Apostelgeschichte vorgenommen, um zu prüfen, was sie im Hinblick auf den Apostel Barnabas hergibt. Erwähnt wurde der Bericht, wie Josef Barnabas nach Antiochia geschickt wurde, um dort aufgetretene Fragen bezüglich des Übertritts von Nichtjuden zur Religion zu klären.

Fortsetzung ...

DIE KONTROVERS diskutierte Frage war dabei nicht, ob man Nichtjuden überhaupt akzeptierte, denn bereits im Judentum vor Jesus gab es die Möglichkeit eines Übertritts sogenannter Proseleyten, sondern wieviel von den Regelungen der Thora auch für Nichtjuden unabdingbar sei. Bei der Entscheidung in dieser Frage griff man auf die Regelungen zurück, die in der Genesis im Zusammenhang mit Noah bzw. Abraham erwähnt werden und die somit für die Menschheit bzw. für die Söhne Abrahams im allgemeinen zu gelten hätten. Zur Lösung dieses schwierigen Problems – schwierig, weil man keinen Präzedenzfall hatte – wurde nun *Josef barnabas* vom damaligen Stellvertreter Jesu, dem Herrenbruder Jakobus, nach Antiochien geschickt. Die dortige Gemeinde war, wie die vorrausgehenden Verse berichten, gerade erst um einige Nazoräer herum entstanden, die wegen der durch Stephanus ausgelösten Verfolgung aus Palästina fliehen mußten. Dies erlaubt eine zeitliche Lokalisierung der Ereignisse auf unmittelbar nach 44 n. Chr., dem Jahr, in dem *Jakobus bar Zebedai* bei ebenjener Verfolgung als erster Apostel Jesu getötet wurde. Es war außerdem das Jahr der Konversion von Paulus, der bei der Steinigung des

Stephanus noch freudig zuschaute, aber kurze Zeit später aufgrund seiner Damaskusvision selbst zum Nazoräer wurde. Die häufig gehörte Legende von einer Gründung der bedeutenden Gemeinde von Antiochia durch Petrus bzw. Paulus ist demnach nicht haltbar, denn Paulus war ja gerade erst Christ geworden und würde noch auf Jahre hinaus Gegenstand des Mißtrauens seiner Glaubensgenossen sein, und von Simon Petrus ist nirgends die Rede. Der eigentliche Begründer und erste von Jerusalem autorisierte Bischof der Gemeinde von Antiochia war folglich Josef Barnabas, ein „*hervorragender Mann, voll Glauben und heiligem Geist*“, wie Lukas uns in Apg.11,23 mitteilt.

VON Antiochia aus ging Barnabas nun nach Tarsus und überredete seinen Studienkollegen Saul, (später Paulus genannt), mit nach Antiochia zu kommen. Gemeinsam waren sie dann ein volles Jahr lang in der Gemeinde von Antiochia als Lehrer tätig, und zwar als Gesetzeslehrer, denn die aus dem Heidentum Hinzugekommenen mußten zunächst mit der mosaïschen Religion vertraut gemacht werden. Da Barnabas und Paulus beide Schüler von *Rabban Gamaliel dem*



Barnabas-Kapelle auf Zypern

Älteren waren, dem berühmtesten Thoralehrer seiner Zeit, dürften beide für dieses Lehramt mehr als qualifiziert gewesen sein. Es fällt auf, daß Paulus in diesem frühen Abschnitt der Apostelgeschichte noch durchgehend „Saulus“ (4) genannt wird, und zwar immer als zweiter nach Erwähnung des Namens des Barnabas, entsprechend der Regel, den Älteren und Anführenden zuerst zu nennen. So heißt es am Anfang der ersten Missionsreise, die korrekterweise mit „*Missionsreise des Barnabas in Begleitung des Saulus*“ betitelt werden müßte, noch *Barnabas und Saulus* (Apg 13,7), bald darauf in Apg 13,43 aber *Paulus und Barnabas*. Dazwischen liegt Vers 13,13, wo es heißt: *Von Paphos [Zypern] fuhr Paulus [offenbar ohne Barnabas!] mit seinen Begleitern ab und kam nach Perge in Pamphylien. Johannes [Markus] aber trennte sich von ihnen und kehrte nach Jerusalem zurück.*

Im folgenden Abschnitt hält nun Paulus eine längere Rede in der Synagoge, während Barnabas erst im Anschluß an diese Episode wieder erwähnt wird und diesmal bezeichnenderweise nach Paulus. Ich vermute, daß Barnabas an diesem Teil der Reise gar nicht teilnahm und sein Name hier eine nachträgliche Interpolation darstellt, denn

4 Saulus hat sich also nicht, wie häufig zu hören ist, durch seine Christusvision in Paulus verwandelt.

etwas später in Lystra ist es wieder Barnabas, der zuerst genannt und von den Leuten als Anführer gesehen wird. Apg. 14:12 *Und sie nannten den Barnabas Zeus, den Paulus aber Hermes, weil er das Wort führte. Da Zeus bekanntlich der Chef im griechischen Götzenpantheon war, steht fest, daß Barnabas auch weiterhin vor Paulus rangierte.*

An diese Reise schließt sich nun in Kap. 15 der Apostelgeschichte die Erzählung vom Apostelkonzil zu Jerusalem an. Laut Apostelgeschichte war der Anlaß die Frage, ob auch Nichtjuden sich beschneiden lassen müßten. In der getroffenen Vereinbarung, dem sog. Aposteldekret, wird aber die Beschneidung gar nicht erwähnt. Stattdessen geht es um gewisse Speisegebote, auf die auch die Nichtjuden verpflichtet werden.

Just in diesem Abschnitt, in dem es u.a. um das Maß an gesetzlichen Bestimmungen geht, das auch von nichtjüdischen Christen gefordert werden soll, erreichen die Abweichungen zwischen westlicher und alexandrinischer Textversion ihr Maximum. Abrupte Stilwechsel und Wiederholungen zeigen außerdem, daß hier mehrere Quellen zusammengeflochten wurden. Dazu ein Beispiel:

Die syrische Didascalia wurde in der Umgebung Antiochiens im 3. Jhd. n. Chr. verfaßt und stellt sich als apostolische Lehre für Amtsträger dar. Die *Didascalia* zitiert häufig aus einer ursprünglichen Form der Apostelgeschichte, so z. B. auch aus dem *Aposteldekret Apg. 15,25: So sind wir alle [die 12 Apostel], da wir miteinander versammelt waren, auf den Gedanken gekommen, Männer auszuwählen und an euch zu schicken, mit den Lieben um Barnabas, die ihr geschickt habt. Wir haben euch also Judas und Silas gesandt...*

Der heute verbreitete alexandrinische Text hat aber (Ein-

heitsübers.): ... *Männer auszuwählen und zusammen mit unseren lieben Brüdern Barnabas und Paulus zu euch zu schicken, die beide für den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, ihr Leben eingesetzt haben. Wir haben Judas und Silas abgesandt...* (Interpolationen im Text der Einheitsübersetzung sind unterstrichen).

Auch die Didascalia wurde von paulinischen Christen verfaßt, so daß es keinen Grund gibt, Paulus auszulassen, falls er in der zitierten antiken Version erwähnt gewesen wäre. Das Didascaliazitat kennt aber nur Barnabas als den Geliebten der Jerusalemer Gemeinde, während Paulus nicht erwähnt wird. Der nachfolgende Satz, daß beide ihr Leben eingesetzt hätten, fehlt in der Didascalia ganz. Er paßt auch nicht in den Kontext und galt im Jahre 48 n. Chr., dem Abfassungsdatum des Apostelbriefes, vier Jahre nach der ersten Verfolgung mehr oder weniger für jeden Christen.

Der Didascalia text sagt im Gegensatz zur offiziellen Apostelgeschichte nicht, daß Barnabas hier nach Antiochia geschickt wurde, geschweige denn Paulus. Vielmehr wurden nur Judas (bar-Saba, vermutlich des Jakobus Bruder) und Silas gesandt, während der konventionelle Text hier verwirrend ist und einmal Barnabas und Paulus, dann aber wieder Judas und Silas nach Antiochien gesandt werden läßt. An dieser Stelle fragt man sich natürlich nach dem Grund für einen solch verwirrungsstiftenden Eingriff in einen ursprünglichen klaren Text.

Durch diese Einfügung erscheint es so, als sei Paulus in offiziellem Auftrag der Jerusalemer Gemeinde nach Antiochien geschickt worden, und dies wäre auch der einzige Hinweis, daß er je von Jakobus einen Auftrag erhalten hätte! Manipulationen dieser Art lassen uns vermuten,

daß es auch noch andere Änderungen gegeben hat, die dazu dienen sollten, die Bedeutung von Paulus hervorzuheben bzw. diejenige von Barnabas zu senken. Sie lassen sich jedoch nur schwer nachweisen, weil die ältesten Textzeugen für die Apostelgeschichte erst aus dem 3. Jhd. stammen, und auch diese sind nur fragmentarisch erhalten.

Wenn nun, wie es nach der Didascaliaversion aussieht, Barnabas nicht nach Antiochien zurückreiste, dann wird auch die darauf folgende Stelle Apg. 15, 35f. fragwürdig, wonach beide auch nach dem Apostelkonzil noch einträchtig in Antiochien als Lehrer gewirkt hätten, bis Paulus den Barnabas zu einer weiteren Missionsreise aufgefordert habe.

Der hier nun angegebene Grund für die Trennung der beiden, nämlich die Frage, ob Barnabas Neffe Johannes Markus mitzunehmen sei oder nicht, war schon immer Anlaß gewesen, diese Schilderung in Zweifel zu ziehen. Kann es denn sein, daß zwei heiligmäßige Männer wegen einer solchen Lapalie eine heftige Auseinandersetzung haben und sich für immer im Streit trennen? Immerhin tat sich dieser für Paulus so nicht tolerable Markus später als Petruschüler, Evangelienverfasser und schließlich als Bischof von Alexandria hervor, der damals nach Jerusalem wichtigsten christlichen Gemeinde. Das letzte, was wir nach dieser Trennung in der Apostelgeschichte von Barnabas erfahren, ist, daß er mit Markus zusammen nach Zypern gezogen sein soll. Dort soll er den Barnabasakten zufolge 14 Jahre nach dieser Trennung von den Juden zu Tode gesteinigt und von Markus begraben worden sein. Ob ein Mann voll heiligen Geistes wie Barnabas 14 Jahre lang nur auf Zypern gewirkt hat, darf aber doch bezweifelt werden. So gibt

es auch Legenden über sein Wirken im Nahen Osten, aber auch in Italien, hier vor allem in Rom und Mailand, ja sogar bis nach Britannien soll es ihn verschlagen haben.

Eine Vervollständigung erfährt das Bild von diesem reisefreudigsten aller Herrenbrüder durch Einbeziehung der Reisen des Petrus, die ihn als engsten Vertrauten des Apostels erscheinen lassen.

In den *Recognitionen* des Petrusnachfolgers und ersten Papstes Clemens von Rom erfahren wir, daß Barnabas der erste Augenzeuge Jesu war, der nach Rom gelangte. In Rec. I, 7 heißt es, nachdem die erste öffentliche Ansprache von Barnabas geschildert wurde:

„Der Mann, der so zu der Menge sprach, stammte aus dem Morgenlande, war ein Hebräer mit Namen Barnabas und behauptete, zum Kreise der Schüler jenes Gottessohnes zu gehören und dazu ausgesandt zu sein, daß er diese Botschaft denen, die sie hören wollten, verkünde ... Denn es war mir [Clemens] klar, daß bei diesem Mann die Worte nicht bloß rhetorischer Aufputz waren, sondern daß er schlicht und ohne Umschweife darlegte, was er von dem Gottessohne gehört oder gesehen hatte.“ (Aus SCHNEEMELCHER: *Neutestamentarische Apokryphen*).

Falls dieser Bericht der Wahrheit entspricht, und seine Authentizität ist seit den Tagen der *Tübinger Schule* immer wieder auch von christlichen Religionswissenschaftlern verfochten worden, dann war Josef Barnabas der erste Apostel in Rom und damit der wahre Begründer der römischen Kirche! Petrus und Paulus trafen erst viele Jahre später ein und fanden dort bereits lebendige Gemeinden vor, eine aus dem Judentum und eine zweite bestehend aus Griechen und Römern.

Vom letzten Missionsgebiet des Apostels Josef, der Insel Zypern, berichten die *Barnabasak-*

ten, die von Markus verfaßt worden sein sollen, Genaueres. Sie sind, wie es in der Sammlung *Ante Nicæan Fathers* heißt, im Unterschied zu den meisten anderen Apostelakten in den geographischen und ethnischen Details glaubwürdig, wenn sich auch der langatmige erste Abschnitt, der offenbar zur Rechtfertigung von Paulus erfunden wurde, selbst entlarvt. Hier wird nämlich behauptet, daß Markus ein nicht-jüdischer Einwohner Iconiums (Konya) sei, während er im Paulusbrief an die Kolosser als Neffe des Barnabas bezeichnet wird.

Diesen Barnabasakten zufolge predigten Barnabas und Markus hauptsächlich in den Synagogen der Insel und gewannen in Ariston und Rhodon Mitstreiter, die auch später noch eine Rolle spielen sollten. Die von Barnabas gegründete nazaräische Gemeinde bestand nach dem Zeugnis von Epiphanius, dem Bischof von Salamis, noch um 400 n. Chr.

Fortsetzung folgt ... ♦

جمادى الآخرة

Der fünfte Monat des islamischen Jahres kommt: *Jumada al-awwal*. Ihm folgt dann sein „Bruder“ *Jumada al-akhirah*. Die beiden zusammen bilden die zwei „Vertrocknenden“, jene Monate, in welchen die Gewächse sich verminderten, der Himmel nicht regnete und die Gewässer austrockneten (nach Dr. Nasser Srour). ♦

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostersgasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.